

Gestern – heute – morgen

Ende August tagte in Prag der *Internationale Anglikanisch/Alt-katholische Koordinationsrat (AOCICC)*. Dieser seit 1998 bestehende Rat, dessen Mitglieder vom Anglican Consultative Council bzw. von der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz ernannt werden, trifft sich jährlich zum Informationsaustausch und zur Beratung über innerkirchliche und ökumenische Entwicklungen, die eine der beiden Kirchengemeinschaften betreffen. Ein Dauerthema sind die überschneidenden Jurisdiktionen beider Kirchengemeinschaften in Europa. Bei der Sitzung des AOCICC wurden der bisherige anglikanische Ko-Sekretär, Kanonikus David Hamid, und der bisherige alt-katholische Ko-Präsident, Bischof Joachim Vobbe, verabschiedet. David Hamid schied infolge seiner Ernennung zum Suffraganbischof der Kirche von England für die Diözese Gibraltar in Europa aus, Bischof Vobbe wird von Bischof Dr. Bert Wirix von Haarlem als Ko-Präsident abgelöst.

Vom 7. bis 10. September fand in Ottmaring eine *Ökumenische Konsultation über die Charta Oecumenica* statt, bei der rund 50 Vertreterinnen und Vertreter der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) über die Rezeption der „Charta“ berieten, die einen Aufruf zur Einheit im Glauben und zur gemeinsamen Verkündigung des Evangeliums enthält. „In jedem Land und in jeder Kirche ist die inzwischen in 24 Sprachen übersetzte Charta Oecumenica unterschiedlich aufgenommen worden, aber kein anderes Dokument hat so viel Interesse und Debatten hervorgerufen“, meinten Don

Aldo Giordano, Generalsekretär des CCEE, und Pfarrer Dr. Keith Clements, Generalsekretär der KEK, im Vorfeld der Konsultation. Auch wenn in den meisten Ländern sich der Prozess der Rezeption erst am Anfang befindet – so der „Brief aus Ottmaring“ vom 10. September – sollen den Kirchen insbesondere die folgenden Themen ans Herz gelegt werden: Die Fragen von Armut, sozialer Ausgrenzung, Migration, Flüchtlingspolitik und Bewahrung der Schöpfung; der theologische Dialog über das Wesen und die Sendung der Kirche und das Sakrament der Eucharistie; die Aufgaben der Kirchen in Krisengebieten. Schließlich soll der Dialog mit Judentum und Islam verstärkt werden.

Vom 8. bis 10. September kam der *Europäische Rat*, ein jährlich stattfindendes Treffen von *Vertretern und Vertreterinnen aller methodistischen Kirchen in Europa*, zu seiner zehnten Ratstagung in Stuttgart zusammen. Zur Ratstagung kommen immer auch Gäste aus den USA und als ständiger Gast ein Vertreter des „Weltrates methodistischer Kirchen“.

Die *Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)* fand vom 23./24. Oktober in Ludwigshafen statt. Bezugnehmend auf den Abschlussbericht der Sonderkommission zur orthodoxen Mitarbeit im ÖRK versicherte Metropolit Augoustinos (Griechisch-Orthodoxe Metropolie), dass sich in Deutschland nichts an der Praxis bei ökumenischen Gottesdiensten ändern werde. Auch für die orthodoxen Christen sei das gemeinsame Gebet die Seele ökumenischer Zusammenarbeit. Auf

dem gemeinsamen Studientag „*Verhältnis der Kirchen zum Islam*“ diskutierten die ACK-Delegierten zusammen mit den Geschäftsführern/innen der 15 regionalen ACKs in Deutschland über das Verhältnis der Kirchen zum Islam in Deutschland, speziell über das unterschiedliche Gottesverständnis, über das Verhältnis von Staat und Religion im Islam, über praktische Fragen wie Moscheebauten in Deutschland, Kindergärten, Friedhöfe etc. und vor allem über die Frage von gemeinsamen religiösen Veranstaltungen und Gebeten mit Muslimen. Bei der Diskussion darüber wurde deutlich, dass bei interreligiösen Gebetsveranstaltungen mit Muslimen die christliche Identität deutlich zum Ausdruck kommen müsse. Um ein möglichst einheitliches Handeln in dieser sensiblen Frage unter den christlichen Kirchen zu gewährleisten, wurde die Ökumenische Centrale der ACK mit der Ausarbeitung von grundsätzlichen Leitlinien und Empfehlungen für die Praxis beauftragt.

Vom 3. bis 8. November fand in Timmendorfer Strand die 9. Synode der Evangelischen Kirche (EKD) unter dem Schwerpunktthema „Was ist der Mensch?“ statt. Ebenso wurden die Vorschläge des Abschlussberichtes der *Sonderkommission zur Mitarbeit der orthodoxen Kirchen im ÖRK*, den der Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen auf seiner Sitzung im August/September 2002 angenommen hatte, lebhaft diskutiert. Während der Berliner Bischof Wolfgang Huber und die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann auf der EKD-Synode die Befürchtung aussprachen, dass sich der ÖRK zu einem unverbindlichen und weitgehend handlungsunfähigen Forum entwickeln könne und dass deshalb

über ein handlungsfähiges und wahrnehmbares neues Organ nachgedacht werden sollte, das die Stimmen der reformatorischen Kirchen auf Weltenebene hörbar machen könnte, warnte der Ratsvorsitzende Präses Manfred Kock vor jedem Schritt, der den ÖRK weiter schwächen könnte: „Wir brauchen ein multilaterales internationales Instrument, um die Kirchen verschiedener Traditionen und Kulturen miteinander im Gespräch zu halten und ein gemeinsames Handeln zu koordinieren...“

Vom 13. bis 15. November fand in der Evangelischen Akademie Loccum ein „Ökumenischer Ratschlag – Ein Gespräch zu den Perspektiven der ökumenischen Bewegung“ statt, den das „*Plädoyer für eine ökumenische Zukunft*“ veranstaltete. Es setzte sich in einem Memorandum an den ÖRK einerseits kritisch mit den Vorschlägen der Sonderkommission auseinander, rief aber andererseits zum Zusammenbleiben in der gewachsenen „*Gemeinschaft von Kirchen*“ auf, von der die Basiserklärung des ÖRK spricht.

Die bundesweite „*Ökumenische Friedensdekade 2002*“ wurde am 12. November in der Sonneberger Stadtkirche Sankt Peter eröffnet. Die Predigt hielt der Referent der Deutschen Bischofskonferenz in der Ökumenischen Centrale, Dr. J. Georg Schütz. Sie stand unter dem Motto „Warum habt ihr Angst?“. Mehrere tausend Aktionen, Friedensgebete und Mahnwachen wurden bis zum 20. November durchgeführt.

Der Bundesrat (Synode) des *Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden* hat auf seiner Tagung am 9./10. November eine neue Leitungsstruktur und ein Finanzkonzept zur Sicherung der Liquidität beschlossen. Im Mittelpunkt der

neuen Struktur steht eine Verkleinerung der Bundesleitung von 24 auf zwölf Mitglieder. Die Bundesgeschäftsstelle wird von Bad Homburg nach Elstal bei Berlin verlegt, wo der BEFG seit 1995 sein Bildungszentrum unterhält.

Vom 28. Dezember 2002 bis 1. Januar 2003 kamen zehntausende Jugendliche aus ganz Europa zu dem 25. *Jugendtreffen der ökumenischen Bruderschaft von Taizé* nach Paris. Der 1940 gegründeten Bruderschaft gehören evangelische und katholische Christen aus mehr als 20 Nationen an.

Der Ökumenische Arbeitskreis im Oldenburger Land hat im November in Vechta ein Modellprojekt zur *Konkretisierung des 2001 auf europäischer Ebene verabschiedeten Grundlagenpapiers „Charta Oecumenica“* beschlossen. Wie die Bischöfliche Pressestelle in Vechta bekannt gab, hat der Kreis um die Bischöfe Reinhard Lettmann, Münster; Peter Krug, Oldenburg und Weihbischof Heinrich Timmerers, Vechta, eine gemischtkonfessionelle Projektgruppe beauftragt, bis zum Herbst 2003 ein Konzept für die Aus- und Fortbildung zu erarbeiten, die katholische und evangelische Mitarbeiter/innen für die ökumenische Arbeit in Gemeinden, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen qualifizieren soll.

In der *Kaukasusrepublik Georgien* ist das *orthodoxe Christentum in den Rang einer Staatsreligion* erhoben worden. In allen Schulen des Landes soll Religion Pflichtfach werden; die georgische orthodoxe Kirche soll alle während der Sowjetzeit enteigneten Besitztümer zurückerhalten bzw. für zerstörte entschädigt werden. Ein entsprechendes Ab-

kommen wurde am 14. Oktober von Präsident Schewardnadse und dem georgischen Patriarchen Ilja II. unterzeichnet.

Der bundesweite *Eröffnungsgottesdienst zur Gebetswoche* für die Einheit der Christen wird am Sonntag, den 19. Januar 2003, im Dom zu Trier stattfinden. Er wird von der Bundes-ACK gemeinsam mit der regionalen ACK Südwest und den Kirchengemeinden der Stadt Trier veranstaltet.

Die *Gebetswoche* wird jedes Jahr meist vom 18. bis 25. Januar oder zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten (29. Mai bis 8. Juni 2003) bzw. einem von den örtlichen Gemeinden selbst gewählten und vereinbarten Termin begangen. *Das Thema für die Gebetswoche 2003 lautet: „Ein Schatz in zerbrechlichen Gefäßen“*. Der zugrundeliegende Bibeltext ist 2 Kor 4, 5–18. Als Vorlage dient ein Entwurf, der jedes Jahr aus einem anderen Land stammt. Für die Gebetswoche 2003 wurde der Basistext von einer ökumenischen Arbeitsgruppe der Kirchen in Argentinien erstellt. Im Rahmen der jährlichen Gebetswoche wird für das *Ökumenische Opfer* gesammelt, durch das einzelne diakonische und soziale Hilfsprojekte gefördert werden. Für das Jahr 2003 wurden folgende Projekte ausgewählt: eine Selbsthilfeinitiative von Frauen im Südkaukasus (Armenien und Georgien), ein Vorschulprojekt für sozial benachteiligte Kinder in Sierra Leone und der Aufbau einer Ökumenischen Begegnungsstätte in Warschau (Polen). Die Materialien für die Gebetswoche können beim Franz Sales Verlag in Eichstätt bzw. beim Calwer Verlag in Stuttgart bezogen werden.